Stand: Oktober 2026

Reisebeschreibungen für Überführungsfahrten

Zum Beispiel eine einwöchige Fahrt von Berlin-Spandau nach Buchholz an der Müritz

Tag 1

Wenn man eine Überführungsfahrt plant, sollte vorher klar sein, wie die Sache mit dem Autotransfer geregelt werden kann. Bei der hier beschriebenen Tour haben wir das Problem gelöst, indem ein Crewmitglied unser Auto direkt nach Buchholz gebracht hat, und von dort mit Bus und Bahn nach Oranienburg gefahren ist. Die anderen sind mit dem Boot von Spandau aus zum Servicehafen Oranienburg gefahren, wo der Bahnhof in unmittelbarer Nähe ist.



Auf unserem Weg dorthin (ca. 30 km) müssen wir die Schleuse Spandau passieren und kommen am Schloss Oranienburg vorbei.

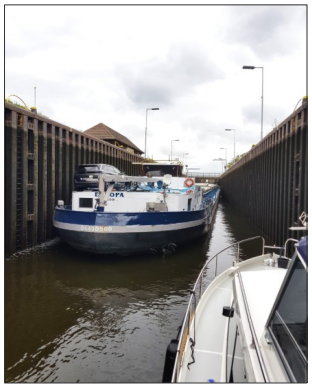
Als Attraktion kann man im Servicehafen heute den Nachbau der „Staatsyacht Sehnsucht“ sehen, die dem Kurfürsten vor 400 Jahren zur Repräsentation diente.



Natürlich könnte man auch im Schlosshafen selbst anlegen, aber dann hätte man einen weiteren Weg zu den Toiletten und Duschen, die sich im Gebäude des Hafenmeisters befinden. Und das steht am Servicehafen. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass es gut ist, die Liegeplätze in den anvisierten Häfen gleich morgens telefonisch zu reservieren.Natürlich muss man dabei die Länge und Breite des Bootes angeben. Mancher Hafenmeister sagt dann allerdings auch schon mal „Kommt einfach vorbei, es ist noch genug Platz frei.“ Und dann sollte man ihn kurz vorher nochmal kontaktieren, um zu wissen, wo man anlegen darf.

Tag 2

Heute soll es nach Zehdenick gehen. Das sind ca. 34 km. Nach einer halben Stunde Fahrtzeit sind wir bereits in der Schleuse Lehnitz. (Fallhöhe 5,65 m)



Und so geht es fröhlich weiter von Schleuse zu Schleuse. Mal müssen wir vorher etwas warten, aber meistens geht es recht schnell.

Am heutigen Tag sind es 4 Schleusen. Nach Lehnitz folgen Liebenwalde, Bischofswerder und Zehdenick.





Die letzten drei Schleusen muss man selbst bedienen. Dafür gibt es am Wartesteg eine Vorrichtung, mit der durch das Ziehen am Knopf einer grünen Stange die Vorbereitung der Schleuse in Gang gesetzt wird.

Wenn grünes Licht gezeigt wird, kann der Erste hinein fahren.

In der Schleusenkammer gibt es eine zweite Vorrichtung mit einer zusätzlichen roten Stange, die für den Notfall gedacht ist und das Ganze stoppt. Hat man sich überzeugt, dass alle anderen auch bereit sind, zieht man wieder am grünen Hebel und alles läuft automatisch.

Die Hastbrücke in Zehdenick wurde schon etwa in der Mitte des 18. Jahrhunderts als einflügelige Holzbrücke errichtet, die zum Dorf Hast führte. 1991/92 wurde sie durch eine Stahlkonstruktion ersetzt.





Nachmittags haben wir im „Stadthafen Zehdenick am da Vinci“ angelegt. Auch hier haben wir telefonisch schon unseren Lieblingsplatz reserviert, direkt neben dem italienischen Restaurant, das auch den Hafen betreut.

Das Essen im „da Vinci“ ist wirklich sehr lecker, und man kann es sich sogar an Bord holen.

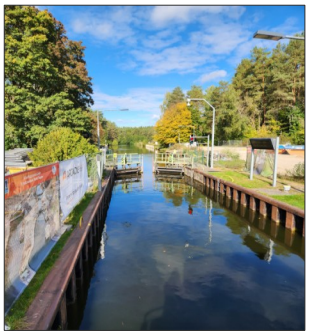
Die Liegegebühren betragen pro Meter 2,50 €, pro Person 2,00 € und für Landstrom 4,00 € pro Tag.

Nicht weit vom Hafen entfernt in der Marktstraße ist eine sehr gute Bäckerei für die frischen Brötchen am nächsten Morgen.

Tag 3

Unser heutiges Ziel soll Fürstenberg werden. Das ist knapp 45 km und wieder 4 Schleusen entfernt: Schorfheide, Zaaren, Regow und Bredereiche. Alle vier sind SB-Schleusen.





Achtung! Die Schleuse Zaaren ist bis Ende März 2027 Baustelle, was das Manöver etwas schwierig macht.

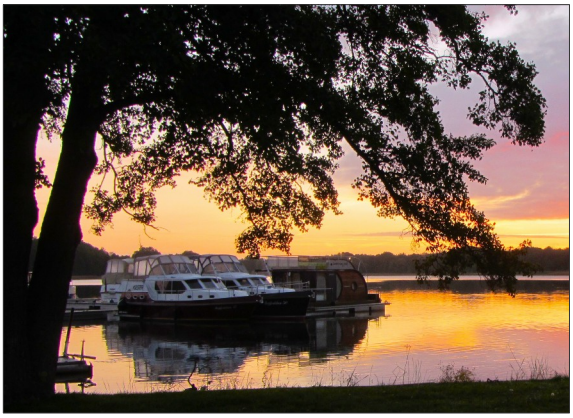
Nach ca. sechs Stunden Fahrtzeit incl. der Schleusen kommen wir in Fürstenberg an.





In diesem Hafen kostet die Liegegebühr 2,00 € pro Meter, aber 5,00 € Zuschlag für Boote mit einer Breite über 3,70 m. Pro Person wird 1,00 € berechnet, genauso, wie für eine Duschmarke, die allerdings nur für 3 Min. reicht.

Die Gerichte des hiesigen Restaurants kann man sich auch wieder an Bord holen.





Tag 4

Das heutige Etappenziel soll Mirow sein. Dafür werden wir ungefähr 8,5 Std. benötigen, wenn man die 5 Schleusen mit den entsprechenden Wartezeiten davor berücksichtigt.

Es sind die Schleusen Fürstenberg, Steinhavel, Strasen, Canow und Diemitz.

Und richtig: In den Warteschlangen der einzelnen Schleusen verbringen wir alleine schon fast 3,5 Std. Und wir haben nicht mal Hauptsaison.



Ziemlich spät kommen wir in Mirow an, aber wir haben ja reserviert.

Die heutige Nacht verbringen wir im Yachthafen von Rick und Rick an der Schlossinsel.



Dies ist zwar der teuerste Hafen unserer Tour, aber wunderschön gelegen. Man nimmt hier 3,00 € pro Meter und 3,50 € pro Person. Für Landstrom und Wasser gibt es Automaten auf den Stegen.

Beim Hafenmeister kann man auch gleich frische Brötchen für den nächsten Tag bestellen, die morgens um 8:00 Uhr geliefert werden. Es sei denn, man möchte keine 80 Cent pro Brötchen ausgeben.





Gleich neben dem Yachthafen befindet sich das etwa ab 1709 erbaute Schloss und die Johanniterkirche aus dem 14. Jahrhundert.

Es gibt auch einen kleinen Shop mit ein paar Lebensmitteln, Souvenirs und maritimen Zubehör.

Tag 5 + 6

Als nächstes Tagesziel haben wir uns Waren vorgenommen. Dazu müssen wir quer über die Müritz auf die andere Seite fahren. Wenn man dies machen möchte, sollte man sich vorher den Wetterbericht ansehen. Bei den heutigen Windverhältnissen ist das kein Problem, aber wir mussten auch schon mal wieder umdrehen, weil der Wind zu stark war. Die Müritz ist bei schlechtem Wetter gar nicht so ungefährlich. Auch berücksichtigen müssen wir bei unserer Planung, dass es übermorgen wieder zurück geht, um in Buchholz die letzte Nacht an Bord zu verbringen.



Bei strahlendem Sonnenschein starten wir nun also nach dem Frühstück und genießen die ca. 35 Kilometer bis Waren. Vorher jedoch müssen wir noch das letzte Schleusenmanöver dieser Tour absolvieren: Mirow



Leider reserviert man in Waren keine Liegeplätze. Als wir dort ankommen, sehen wir aber schon von Weitem, dass noch genug freie Boxen vorhanden sind.



Als wir in den Stadthafen einfahren, kommt der Hafenmeister auch schon mit seinem kleinen Boot und weist uns eine Box zu. Wir liegen praktisch mitten im Hafen und haben wirklich alles im Blick: Die Ausflugsdampfer, ein- und auslaufende Skipper und auch das bunte Treiben rund um das Hafenbecken.



Hier ist die Liegegebühr noch richtig günstig. Man zahlt pro Meter 1,00 € und pro Person auch nur 1,00 €. Dabei lohnt es sich immer, hier anzulegen.

Man kann unglaublich viel unternehmen. Deshalb bleiben wir auch jedes Mal zwei Nächte in diesem Hafen. Da gibt es zum Beispiel das Müritzeum. Es ist das größte Süßwasser-Aquarium Deutschlands. Ganz viele Restaurants, eine super Fischbude, sowie unzählige Geschäfte und natürlich die Stadt selbst lassen keine Langeweile aufkommen.





Tag 7



Heute geht es also wieder zurück über den größten komplett innerhalb Deutschlands liegenden Binnensee nach Buchholz, dorthin, wo wir „unser“ Seepferdchen bringen sollen.



Bevor wir dort anlegen, müssen wir aber im Yachthafen Rechlin noch Diesel auftanken, Frischwasser auffüllen und den Fäkalientank abpumpen lassen. Bis auf die Sache mit dem Diesel haben wir das übrigens immer gemacht, wo es möglich war. Leider sind die Tankanzeigen auf den Booten nicht immer verlässlich, wie wir aus Erfahrung wissen.



Die Übergabe und Abnahme des Bootes kann schon heute passieren, obwohl wir noch eine Nacht an Bord bleiben.

Das läuft alles super entspannt und freundlich ab. Schließlich haben wir gut auf des Seepferdchen aufgepasst. Wir bekommen die Kaution wieder und können den letzten Abend an Bord noch genießen, bevor es morgen wieder nach Hause geht.

Wenn man einmal nicht über die Müritz nach Waren fahren möchte, gibt es auch andere Alternativen für die beiden Tage. Zum Beispiel könnte man Rheinsberg besuchen.

Wir sind von Mirow aus nach dorthin gefahren. Das sind 27 km Fahrstrecke und 3 Schleusen (Diemitz, Canow und Wolfsbruch).



Als nächstes kommt die Dollgow-Brücke. Zur Zeit wird die Durchfahrtshöhe mit 3,90 m angegeben. Unser Seepferdchen hat mit Cabrio eine Höhe von 3,70 m. Es passt also. Der Wasserstand darf natürlich nicht höher sein, als normal.

Achtung: Neuste Informationen besagen, dass sie von Oktober 2026 bis voraussichtlich 30.04.2027 saniert werden soll und gesperrt ist.







Liegegebühren : 2,50 €/m, 1,00 €/p.P. und 5,00 € für Strom

Wo sich heute das Schloss Rheinsberg befindet, stand im Mittelalter eine Wasserburg. Die Familie von Bredow kam 1464 durch Heirat in den Besitz und ließ ein Wasserschloss errichten.

Das spätere Residenzschloss Friedrichs des Großen diente als Vorlage für Potsdam-Sanssouci. Heute ist es ein Museum und beherbergt u.a. auch das Schlosstheater.





Auch im Hafendorf kurz vor dem Ort kann man einen schönen Liegeplatz finden.

Andere Varianten haben wir auch schon ausprobiert:

Zum Beispiel eine einwöchige Tour von Buchholz nach Spandau.

Tag 1 Gleich am Übernahmetag von Buchholz nach Mirow (15 km / 1 Schleuse)

Tag 2 Von Mirow nach Fürstenberg (36 km / 5 Schleusen)

Tag 3 Von Fürstenberg nach Zehdenick (44 km / 4 Schleusen)

Tag 4 Unser Plan ist es, auf dieser Tour durch den Finowkanal zum Schiffshebewerk Niederfinow zu fahren. Wir wissen noch nicht, ob das zeitlich klappt, wollen es aber wenigstens versuchen.



Dieses Mal sind wir mit 2 Booten und 8 Personen unterwegs, was doppelt soviel Spaß macht. Langweilig wird es jedenfalls nicht.

Von Zehdenick aus haben wir noch 3 Schleusen auf der Havel (Zehdenick, Bischofswerder und Liebenwalde), bis wir dann auf den Oder-Havel-Kanal abbiegen, auf dem man auch nach Polen kommen kann.



Von dieser großen Wasserstraße zweigt der 42 km lange Finowkanal mit seinen 12 historischen Schleusen ab. Der Höhenunterschied beträgt 36 Meter. Nach seiner letzten Schleuse (Liepe) mündet er wieder in den Oder-Havel-Kanal.

Er ist der älteste noch befahrbare Kanal Deutschlands, wurde bereits vor 400 Jahren fertiggestellt und steht unter Denkmalschutz.



Achtung: Seit 2023 werden die westlichen Schleusen saniert und zu SB-Schleusen umgebaut. Ab Saisonstart 2027 soll der Kanal wieder durchgängig befahrbar sein.

Zum Zeitpunkt dieser Überführungsfahrt werden noch alle Schleusen wie am Anfang des 17. Jahrhunderts von Schleusenwärtern per Handkurbel bedient. Wir telefonieren mit dem 1. Schleusenwärter, um uns anzumelden. Von jetzt an warten die Schleusen schon auf uns, denn die freundlichen Kurbel-Besitzer kündigen uns telefonisch immer beim nächsten Kollegen an, wenn wir bei Ihnen rausfahren. Wir sind aber anscheinend auch die einzigen, die im Oktober diesen Kanal befahren wollen.









Heute schaffen wir die ersten drei Schleusen: Ruhlsdorf, Lesenbrück und Grafenbrück.

Am Wasserwanderrastplatz (WWR) Finowfurt ist heute Feierabend für uns. Unter der angegebenen Telefonnummer erreichen wir niemanden.



Also keine Liegegebühren, aber auch kein Landstrom und kein Wasser.

Tag 5



Heute werden es 9 Schleusen-Manöver sein. Das hört sich anstrengend an, ist aber ganz entspannt, dank der netten Schleusenwärter, die immer schon alles für uns vorbereiten.und einer kleinen Plauderei meistens nicht abgeneigt sind.



Und zwischendurch gibt es ja immer wieder ruhige Phasen, in denen wir die Natur pur genießen können.

Vor der letzten Schleuse dieses schönen Kanals befindet sich die Klappbrücke von Niederfinow.



Die Hubbrücke in Eberswalde kommt nach der dritten Schleuse und wird zwischen 8 und 18 Uhr nur alle 2 Stunden bedient.

Das kostet uns zwar 40 Minuten Wartezeit, aber wir liegen immer noch im Plan was unser Vorhaben, das Schiffshebewerk zu befahren angeht.



Wir sind kaum aus dem Finowkanal wieder auf den Oder-Havel-Kanal abgebogen, als wir das Ziel unserer Bemühungen auch schon sehen können: Das Schiffshebewerk Niederfinow.



Dieses Bauwerk wurde von 1927 bis 1934 für 27,5 Millionen Reichsmark (ca. 123 Mio. €) errichtet. Es ist 60 m hoch, 94 m lang und 27 m breit.Der Höhenunterschied beträgt 36 Meter und man wird ca. 20 Minuten in einer Art Wanne hoch oder runter transportiert.

Weil es inzwischen zu alt und zu klein geworden ist, begann man 2006 ein neues Hebewerk zu bauen. Es sollte ursprünglich 2017 fertig sein und 285 Millionen Euro kosten. Im Juli 2021 wurde über eine Kostensteigerung in Höhe von 225 Millionen Euro berichtet Die Inbetriebnahme erfolgte am 4. Oktober 2022. Das alte Schiffshebewerk arbeitet immer noch.



Leider wird das heute nichts mehr mit dem „Fahrstuhlfahren“. Es würde zu spät werden.

Deshalb fahren wir nach Oderberg und wollen gleich am nächsten Morgen einen neuen Anlauf starten.



Die Marina Oderberg liegt ca. 15 km östlich vom Schiffshebewerk am Oder-Havel-Kanal. Es dürfte also kein Problem werden pünktlich zum Betriebsbeginn am Wartesteg des Hebewerks zu sein. Hier kosten die Liegegebühren 2,50 € pro Meter, 2,00 € pro Person und 2,00 € pro Tag für eine Infrastruktur- und Energiepauschale. Einen Brötchenservice gibt es auch.

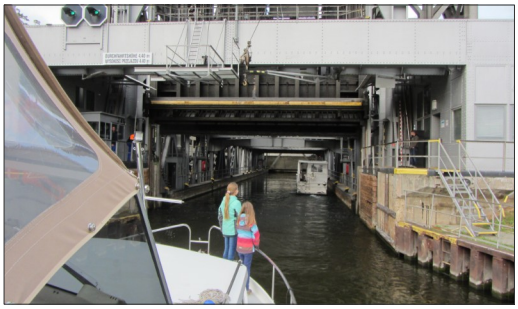


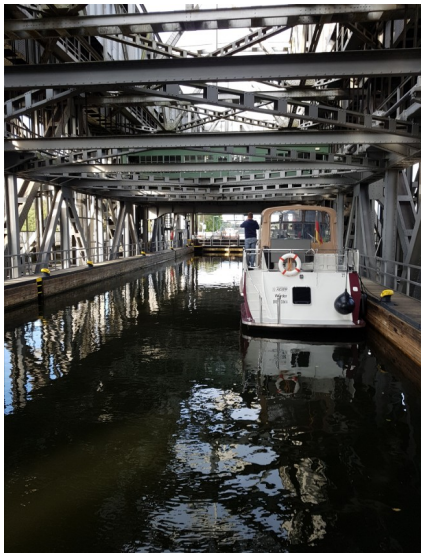
Tag 6

Pünktlich liegen wir den nächsten Morgen am Wartesteg.

Dort befindet sich ein Lautsprecher, mit dem die Boote aufgefordert werden, in die „Wanne“ zu fahren.

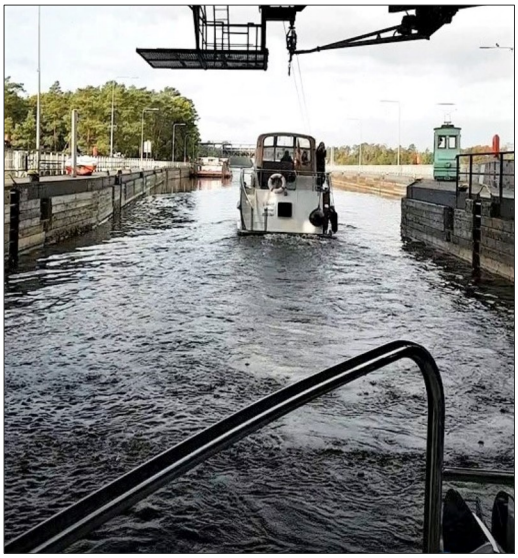








Es hat sich gelohnt. Das werden wir bestimmt wiederholen.





Aber jetzt geht es erstmal weiter auf dem Oder-Havel-Kanal zur Schleuse Lehnitz.

Die ist knappe 50 km vom Hebewerk entfernt, also eine ziemlich lange Strecke auf einem fast geraden, nicht gerade interessanten Kanal.



Übernachten wollen wir heute nämlich in Oranienburg an der Havel, denn Übermorgen müssen wir in Spandau sein.

Tag 7





Von Oranienburg führt unser Weg durch die Schleuse Spandau und zur Marina Lanke. Dort müssen wir die Dieseltanks auffüllen, die Fäkalien abpumpen lassen und Frischwasser tanken.





Da man im Hafen Keser leider nicht übernachten kann, wollen wir hierbleiben. Die zugewiesenen Boxen sind sehr schmal, wir müssen verflixt aufpassen. Dabei ist dies ein sehr teures Vergnügen. Wir haben im Hafenbüro immerhin 69,00 Euro pro Boot für den Liegeplatz, die Personen und das Abpumpen bezahlt. Das nächste Mal werden wir wahrscheinlich in Potsdam übernachten. Dort kann man auch den Fäkalientank entleeren und Diesel bekommt man ohne Probleme bei einem Tankschiff ganz in der Nähe des Heimathafens.

Übergabetag





Für die restlichen ca. 2 Kilometer brauchen wir keine 30 Minuten. Bis um 10 Uhr müssen wir bei Firma Keser sein, um die Übergabe zu erledigen und unsere Sachen in die Autos umzuladen. Dann ist unsere Zeit auf dem Wasser wieder einmal vorbei und wir starten nach Hause.